



Prot. /
Bezug Nr.
Risposta a nota n.
vom
del

Steinhaus
Cadipietra 12.02.2004

Rundschreiben an die Familien, Haushalte und Betriebe im Ahrntal

Vorläufige Stilllegung des Hallenbades ab Ostern 2004 bis die Finanzierung sichergestellt und die Sanierung durchgeführt ist

Mit April 2004 wird das Ahrntaler Hallenbad vorläufig stillgelegt. Bauliche und technische Mängel, fehlende Attraktivität und Sicherheit, hohe Verluste bei den Führungskosten und Besucherrückgang machen diesen sicherlich nicht leichten Schritt notwendig. Mit dieser Maßnahme, die vom Verwaltungs- und Aufsichtsrat der Ahrntaler Hallenbad GmbH sowie von der derzeitigen Gemeindeverwaltung mitgetragen wird, hören die Bemühungen der Verantwortlichen nicht auf, nach neuen Wegen zu suchen um diese wichtige Struktur für das Ahrntal zu retten. Der Dorfsaal sowie die Pizzeria bleiben betriebsfähig und geöffnet und zwar so lange bis sich neue Lösungswege abzeichnen.

Eins vorweg: Der Verwaltungs- und Aufsichtsrat der Ahrntaler Hallenbad GmbH und die Gemeindeverwaltung sind sich durchaus bewusst, dass man mit der vorläufigen Stilllegung einen umstrittenen aber auch notwendigen Schritt setzt. Das Hallenbad war fast 3 Jahrzehnte eine wichtige Struktur für Einheimische und Gäste in unserem Tal. Zudem haben sich in der Aufbau- und Führungsphase viele Leute eingesetzt, wofür ihnen der Dank aller Ahrntalerinnen und Ahrntaler gebührt.

Zugleich muss man aber auch sagen, dass diese Infrastruktur mittlerweile große bauliche und technische Mängel aufweist und dringend Hand angelegt werden müsste. Auch was die Anforderung an heutige Gegebenheiten und Führungskosten anbelangt, befinden wir uns im Rückwärtstrend. So ist die Besucherzahl in den letzten zwei Jahren um etwa 5.000 gesunken.

Finanzielle Situation

Die Gemeinde Ahrntal besitzt 71,14 Prozent der Anteile der Ahrntaler Hallenbad GmbH, während private Investoren die restlichen Anteile abdecken. Die Finanzsituation bei dieser öffentlichen Einrichtung war eigentlich immer schon angespannt; die Führungskosten konnten immer nur mit beträchtlichen Beiträgen seitens der Gemeinde abgedeckt werden.

In den Jahren 1995 bis Frühjahr 2004 hat die Gemeinde zwischen Tilgung von Raten und ordentlichen bzw. außerordentlichen Beiträgen insgesamt 673.701,77 Euro (1.304.468.000 Lire) investiert. Jeder Betriebstag bedeutet zurzeit einen Tagesverlust von ungefähr 300 Euro.

Zudem hat sich ein Schuldenberg von derzeit 131.000 Euro angehäuft, der allerdings nicht erst in den letzten Jahren angereift ist, sondern seit Jahren das Konto belastet. Auch für diese Abdeckung, für offene Rechnungen und für die Abfertigung an das Personal wird die Gemeinde nochmals einen beträchtlichen Betrag aufbringen müssen. Bei solchen Zahlen muss sich die Gemeindeverwaltung fragen, ob mit Steuergeldern solche Ausgaben auf die Dauer zu verantworten sind.

Diskussion um Sanierung oder Neubau

Mit keinen anderen Themen hat sich Aufsicht -und Verwaltungsrat sowie die Gemeindeverwaltung in den letzten Jahren intensiver befasst wie mit dem Thema Hallenbad.

Dabei wurden alle möglichen Wege geprüft.

Wie könnte die Finanzierung der Sanierung des Hallenbades erfolgen und warum ist diese Finanzierung so schwierig?

Laut der von Arch. Delueg ausgearbeiteten Studie würde die Finanzierung des Hallenbades 3.758.000,00 Euro kosten.

Davon wären 500.000,00 Euro durch einen Landesbeitrag gedeckt. Weitere Landesmittel sind bis jetzt offiziell nicht zugesagt. Laut heutigem Stand müsste die Gemeinde 3.258.000,00 Euro aufbringen. Es gibt keinen anderen Weg als dass die Gemeinde diesen Betrag leiht und dazu ein zwanzigjähriges Darlehen mit einer jährlichen Gesamtbelastung von 5 % aufscheint. Das würde den Gemeindehaushalt jährlich für 20 Jahre mit 162.900,00 Euro belasten. Um diesen Betrag jährlich aufzubringen, bleiben nur Maßnahmen bei der ICI (Erhöhung des ICI Betrages und Verminderung des Freibetrages für die Erstwohnung). Der Gemeinderat hat einstimmig festgelegt, für die Sanierung des Hallenbades keine Steuererhöhungen vorzunehmen. Als verantwortungsvolle Verwaltung sagen wir:

Es wird keine Sanierung oder keinen Neubau des Ahrntaler Hallenbades geben (wenn die Gemeinde Ahrntal die Hauptlast tragen muss), ohne vorher das Einverständnis der Bevölkerung eingeholt zu haben.

Für diese Volksbefragung hat es allerdings im Gemeinderat in zwei Anläufen keine zwei Drittel-Mehrheit gegeben.

Maßnahmen für die nähere Zukunft

Nach Absprachen mit dem Verwaltungs- und Aufsichtsrat hat dieser die vorläufige Stilllegung des Hallenbades beschlossen bis die Finanzierung der Sanierung sichergestellt und die Sanierung durchgeführt ist. Heizanlagen, der Gastronomiebetrieb und der Dorfsaal werden weiterhin in Funktion bleiben, da eine autonome Führung und Heizung dieser Räumlichkeiten gewährleistet wird, so lange, bis neue Schritte gesetzt werden.

Die Gemeindeverwaltung ist dabei, ein Modell anzudenken, das sich finanziell eigenständig trägt. Dazu gehört sicherlich die Überlegung im Areal des Hallenbades eine Struktur zu schaffen, die über Hallenbad und Saunabereich hinausgeht und somit eine neue Finanzierungsform zu finden.

Dabei möchten wir interessierte Partner einbinden; eine Ahrntaler E-Werk Genossenschaft könnte ihren Bedarf in so einem Areal z. B. bestens planen und unterbringen, sofern ernsthafte Angebote vorliegen und eine Zusammenarbeit angestrebt wird.

Mögliche Partner werden wir demnächst ansprechen und mit ihnen mögliche Modelle der Zusammenarbeit diskutieren.

Gewinne aus Strom ins Hallenbad investieren

Viel zu lange wird der Gemeinde Ahrntal eine Wasserkonzession seitens des Landes vorenthalten. Wir fordern mit Nachdruck, dass die Versprechungen einer Beteiligung am E-Werk an der Gisse in St. Johann endlich eingelöst werden und die Konzession für das E-Werk in der Klamme- St. Peter der Gemeinde Ahrntal und der gesamten Bevölkerung zugesprochen wird.

Dadurch würden Mittel frei, die auch in ein Hallenbad investiert werden könnten. Dies würde die Situation wesentlich erleichtern und in Sachen Hallenbad längerfristig eine Perspektive bieten.

Unsere Bemühungen dahingehend werden weitergehen. Auch für ernst gemeinte Vorschläge, Anregungen und Denkanstöße sind wir jederzeit offen und dankbar. Auch denken wir, dass es im Ahrntal Hallenbäder und Saunaanlagen privater Betriebe gibt, die mittelfristig und in Absprache genutzt werden könnten.

Warum die Stilllegung zu diesem Zeitpunkt?

Wir sind uns durchaus bewusst, dass mit dieser Stilllegung eine angeregte Diskussion entstehen wird. Sinkende Besucherzahlen, mangelnde Attraktivität und folglich förmlich explodierende Führungskosten, die durch Beiträge der Gemeinde Ahrntal abgedeckt werden müssen, zwingen zum Handeln.

Wenn zu Ostern der Schwimm- und Saunabetrieb vorübergehend stillgelegt werden, wird sich ein Schuldenberg von insgesamt 230.000 Euro angesammelt haben. Wer anders als die Gemeinde Ahrntal wird dafür aufkommen müssen? Betrachtet man also die Lage sachlich, wird man um die oben erwähnte Stilllegung nicht umhinkommen.

Eine Anmerkung zum Schluss: Vielleicht bewirkt eine vorläufige Schließung des Hallenbades eine gemeinsame Reaktion und neue Lösungswege um dieser Struktur eine Zukunft zu geben.

Mit freundlichen Grüßen:

Für die Gemeinde Ahrntal
Der Bürgermeister

Dr. Hubert Rieder

Die Vize- Bürgermeisterin

Gabi König

Für den Verwaltungsrat
Der Präsident

Alex Berger

Für den Aufsichtsrat
Der Vorsitzende

Dr. Karl Gruber